

Wege in die digitale Welt für Ältere

Die Corona-Pandemie hat in den Fokus gerückt, wie schnell ältere Menschen abgehängt werden können, wenn sie keinen Zugang zur digitalen Welt haben. 72% der Offliner in Deutschland sind älter als 65 Jahre¹. Die Teilnahme an kulturellen Angeboten im Netz, die Nutzung von Online-Einkaufsmöglichkeiten und vor allem auch die Möglichkeiten zur Aufrechterhaltung sozialer Kontakte über Messenger-Dienste oder Video-Telefonie sowie weitere digitale Nutzungs- und Teilhabemöglichkeiten stehen den Offlinern nicht zur Verfügung. Onliner unter den Seniorinnen und Senioren haben bereits einen Weg ins Netz gefunden, wollen aber auf einem aktuellen Stand bleiben oder weitere Möglichkeiten der digitalen Welt kennenlernen und nach ihren Wünschen und Bedürfnissen nutzen. Ältere Menschen sollen weiterhin oder wieder aktiv am Leben teilhaben – auch in der digitalen Welt.

Bereits 2019 wurde im Rahmen der Seniorenbefragung der Stand der digitalen Anbindung Nürnberger Seniorinnen und Senioren thematisiert. Im Folgenden (Kap. 1) werden diese Ergebnisse präsentiert und analysiert. Daran anschließend wird das geplante quartiersbezogene Projekt „Wege in die digitale Welt für Ältere“ des Seniorenamtes vorgestellt (Kap. 2).

1. Digitalisierung und Nürnberger Seniorinnen und Senioren – Ergebnisse der Seniorenbefragung 2019

Die Zusammenhänge und Zahlen aus der Seniorenbefragung beziehen sich auf den Zeitraum vor der Corona-Pandemie. Im Sommer 2019 wurden 10.000 Nürnbergerinnen und Nürnberger ab 60 Jahren postalisch zu den verschiedensten Themen befragt (siehe Sitzung des Sozialausschusses am 06.02. 2020). Es ist zu vermuten, dass sich mit der Pandemie auch Zahlen zur Internet- und Gerätenutzung verändert haben. Der bundesweite D21 Digitalindex erfasst mit seiner Erhebung einen Zeitraum von August 2019 bis Juli 2020 und berichtet einen erheblichen Anstieg in der Internetnutzung in der deutschen Bevölkerung. Dennoch ist die Erkenntnis über die Verbreitung der Digitalisierung unter Seniorinnen und Senioren in Nürnberg wichtig. Zum einen beschreibt dies die Situation und ist als untere Grenze zu werten, da sich hier unter Umständen die Verbreitung des Internets verbessert haben könnte. Zum anderen deckt dies auf, welche Gruppen insbesondere in der digitalen Teilhabe benachteiligt sind, auch während der Pandemie (bspw. beim Kontakthalten auf digitalen Wegen oder bei der Impfregistrierung im Internet).

Die Befragung enthielt folgende Fragen zum Thema Digitalisierung:

- 1) Benutzen Sie folgende Geräte (Computer/Laptop, Tablet, Smartphone)? Wie häufig tun Sie dies?
- 2) Benutzen Sie folgende Anwendungen (E-Mail, WhatsApp o.ä., Facebook o.ä.)? Wie häufig tun Sie dies?

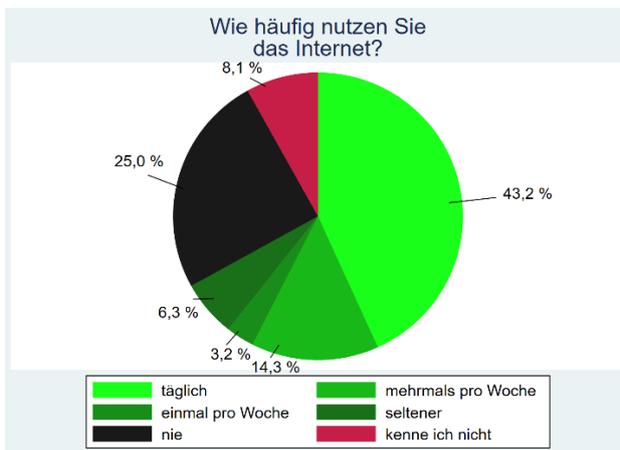
Die Auswertungen konzentrieren sich zum einen auf die Gerätenutzung und zum anderen auf die Internetnutzung, da dies am besten umfassend zur Verbreitung von Digitalisierung herangezogen werden kann.

¹ D21-Digital-Index 2020/ 2021

1.1 Ergebnisse für alle Befragten

Abbildung 1 zeigt, dass etwas über 40 Prozent der Seniorinnen und Senioren ab 60 Jahren täglich das Internet nutzen. Hinzu kommen 14 Prozent, die es mehrfach wöchentlich nutzen und drei Prozent die einmal wöchentlich online sind. Ein Drittel nutzt das Internet nie oder kennt es sogar gar nicht, ist also offline.

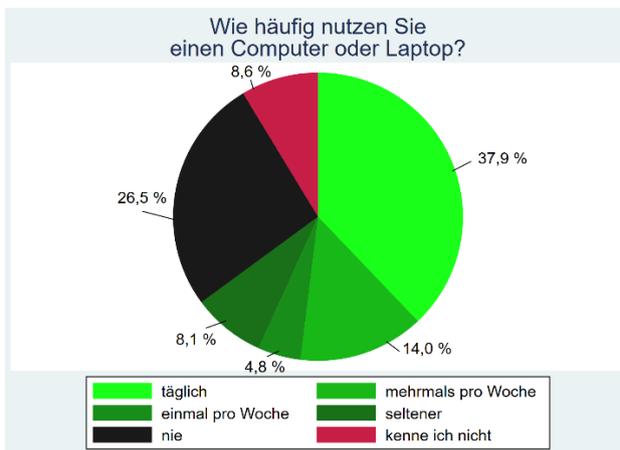
Abb. 1: Internetnutzung



Quelle: Seniorenamt Nürnberg, Seniorenbefragung 2019

Einen Computer oder Laptop nutzen fast 40 Prozent der Seniorinnen und Senioren täglich (Abbildung 2). Darüber hinaus sind es rund 14 Prozent, die ihn mehrmals wöchentlich, und knapp 5 Prozent, die einen Computer einmal in der Woche nutzen. Gut 35 Prozent nutzen einen Computer nie oder kennen Computer oder Laptop nicht.

Abb. 2: Computernutzung



Quelle: Seniorenamt Nürnberg, Seniorenbefragung 2019

Tablets sind insgesamt unter Seniorinnen und Senioren weniger verbreitet als Computer oder Laptops (Abbildung 3). Mehr als zwei Drittel nutzen ein Tablet nie oder kennen Tablets nicht. Gut 16 Prozent nutzen ein Tablet täglich, gut 6 Prozent mehrmals in der Woche und 2,5 Prozent einmal in der Woche. Knapp jeder Zehnte nutzt ein Tablet seltener als wöchentlich.

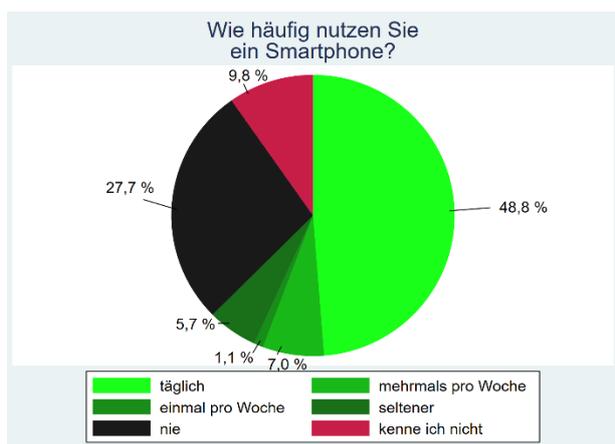
Abb.3 Tabletnutzung



Quelle: Seniorenamt Nürnberg, Seniorenbefragung 2019

Fast die Hälfte der Seniorinnen und Senioren nutzt täglich ein Smartphone (Abbildung 4). Allerdings kennt fast jeder Zehnte keine Smartphones. 37,5 Prozent nutzen ein solches Gerät nie oder kennen keine Smartphones.

Abb. 4: Smartphonennutzung



Quelle: Seniorenamt Nürnberg, Seniorenbefragung 2019

Diese Zahlen zeigen, dass Internet, Smartphone oder Computer durchaus verbreitet sind unter Seniorinnen und Senioren in Nürnberg, es jedoch (noch) einen nicht unerheblichen Anteil gibt, der zu den sogenannten Offlinern gehört: Ungefähr ein Drittel der ab 60-Jährigen nutzt das Internet nicht.

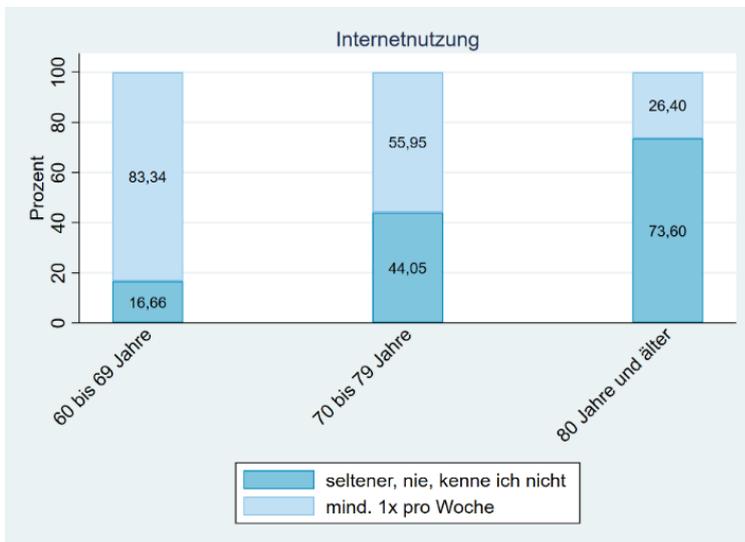
Wer genau nun die Offliner unter den Seniorinnen und Senioren in Nürnberg sind, wird im folgenden Abschnitt genauer erläutert.

1.2 Ergebnisse für bestimmte Teilgruppen der Befragung

Die Studie des D21 Digital-Index 2020/2021 berichtet, dass 88 Prozent der Deutschen ab 14 Jahren zumindest ab und zu das Internet nutzen. In der Altersgruppe von 60 bis 69 Jahren sind es mit 85 Prozent nur geringfügig weniger. In der Altersgruppe ab 70 Jahren sind es hingegen nur 52 Prozent (D21 Digital-Index 2020/2021).

Diese Altersabhängigkeit zeigt sich auch in den Ergebnissen der Nürnberger Befragung. Gut 83 Prozent der Nürnbergerinnen und Nürnberger zwischen 60 und 69 Jahren nutzt mindestens einmal wöchentlich das Internet. In der Gruppe der 70 bis 79-Jährigen waren es noch knapp 56 Prozent. Ab 80 Jahren nimmt die Internetnutzung deutlich ab. Der Digital-Index differenziert für diese Altersgruppe nicht mehr. Für Nürnberger Seniorinnen und Senioren zeigt sich, dass unter 30 Prozent mindestens wöchentlich das Internet nutzen.

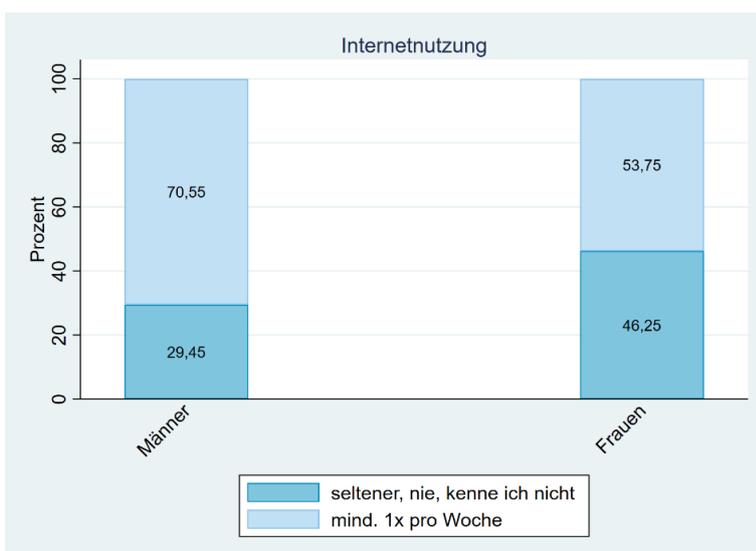
Abb.5: Internetnutzung differenziert nach Altersgruppen



Quelle: Seniorenamt Nürnberg, Seniorenbefragung 2019

Neben Unterschieden in der Internetnutzung nach Alter zeigen sich Unterschiede für Männer und Frauen sowie nach Gesundheitszustand. Unter Nürnberger Seniorinnen und Senioren ab 60 Jahren nutzen gut 70 Prozent der Männer das Internet mindestens einmal in der Woche. Bei den Frauen sind es nur knapp 54 Prozent (Abbildung 6).

Abb. 6: Internetnutzung von Männern und Frauen

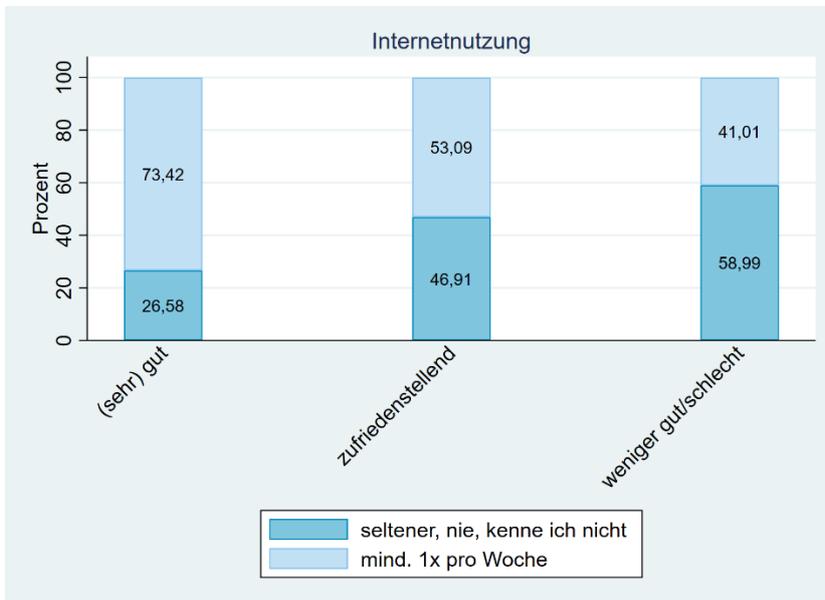


Quelle: Seniorenamt Nürnberg, Seniorenbefragung 2019

Auch nach dem selbst eingeschätzten Gesundheitszustand gibt es Unterschiede. Unter jenen Personen, die ihren Gesundheitszustand als sehr gut oder gut einschätzen, nutzen gut 73

Prozent mindestens wöchentlich das Internet. Bei jenen mit einem zufriedenstellenden Gesundheitszustand sind es ungefähr 53 Prozent. Bei Personen, die einen weniger guten oder sogar schlechten Gesundheitszustand haben, sind es nur gut 40 Prozent.

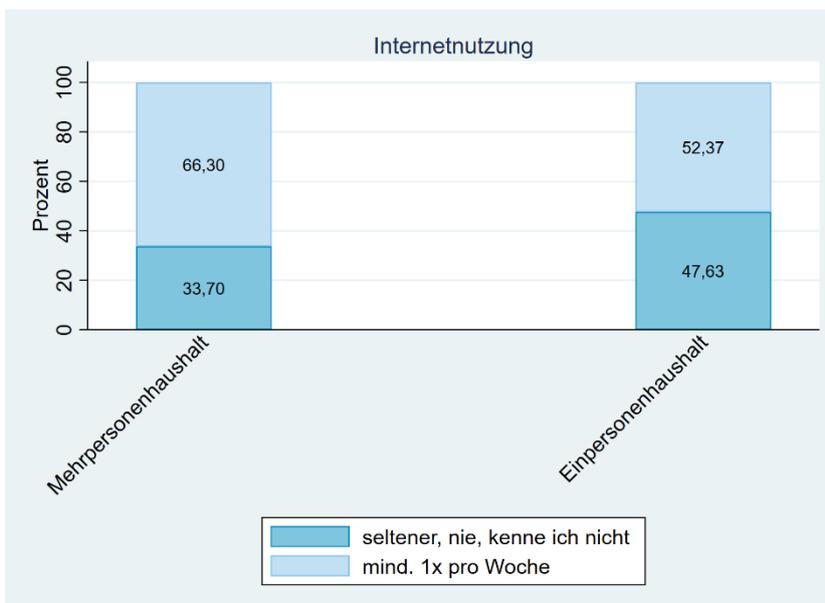
Abb. 7: Internetnutzung und Gesundheitszustand



Quelle: Seniorenamt Nürnberg, Seniorenbefragung 2019

Außerdem nutzen alleinlebende Menschen das Internet seltener als Menschen, die mit jemandem zusammenleben. In Mehrpersonenhaushalten nutzen gut zwei Drittel mindestens einmal in der Woche das Internet. In Einpersonenhaushalten sind es mit gut jedem Zweiten etwas weniger (Abbildung 8).

Abb. 8: Internetnutzung und Haushaltsgröße

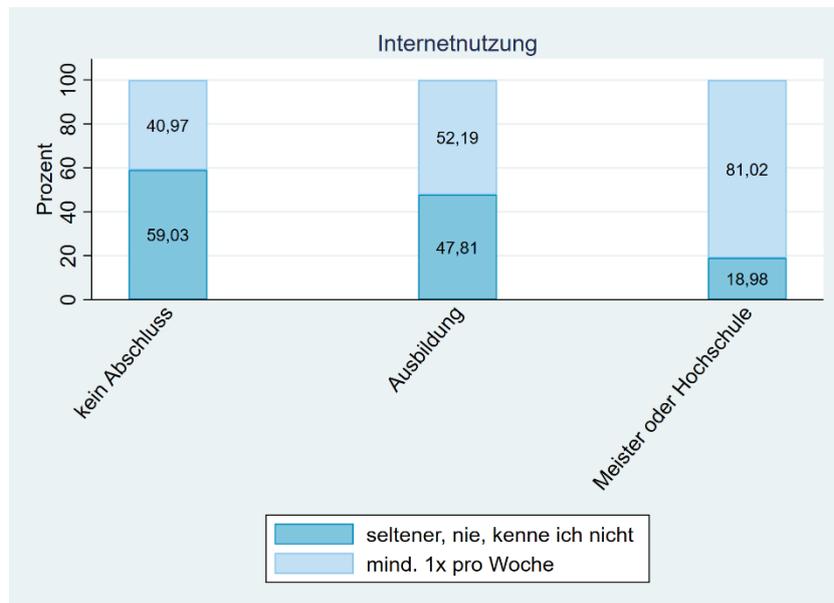


Quelle: Seniorenamt Nürnberg, Seniorenbefragung 2019

Zudem macht auch der Bildungsabschluss einen Unterschied. Während die Internetnutzung bei Menschen ohne eine Ausbildung mit rund 40 Prozent relativ gering ausfällt, sind es bei

Personen mit einer Ausbildung gut jeder Zweite. Von den Menschen mit einem Meister-, Techniker- oder Hochschulabschluss sind es über 80 Prozent (Abbildung 9).

Abb. 9: Internetnutzung und Ausbildungsabschluss



Quelle: Seniorenamt Nürnberg, Seniorenbefragung 2019

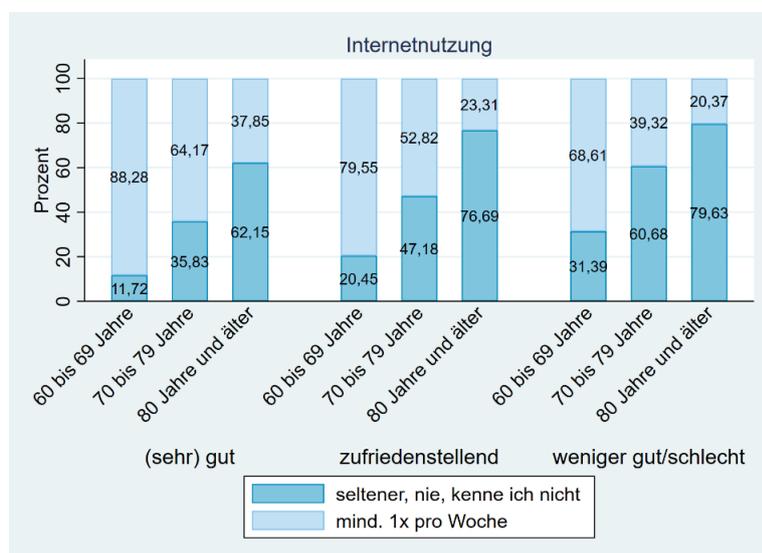
Weitere Zusammenhänge der Internetnutzung wie mit den finanziellen Möglichkeiten oder dem Migrationshintergrund bestehen hingegen nicht.

Werden die Zusammenhänge von zwei Faktoren mit der Internetnutzung (zum Beispiel Alter und Gesundheitszustand) gemeinsam betrachtet zeigt sich, dass die Risikofaktoren (höheres Alter, schlechterer Gesundheitszustand) sich gegenseitig sogar verstärken.

Bei Menschen ab 80 mit einem guten oder sehr guten Gesundheitszustand nutzen gut 37 Prozent das Internet. Bei Menschen mit zufriedenstellendem oder (sehr) schlechtem Gesundheitszustand sind es mit 23 bzw. 20 Prozent deutlich weniger.

Dies gilt ebenso für andere Zusammenhänge mit Alter. Ältere Frauen nutzen noch seltener das Internet als jüngere Frauen. Ab 80-Jährige, die alleine leben, nutzen es seltener als jüngere Alleinlebende und seltener als ab 80-Jährige, die nicht alleine leben.

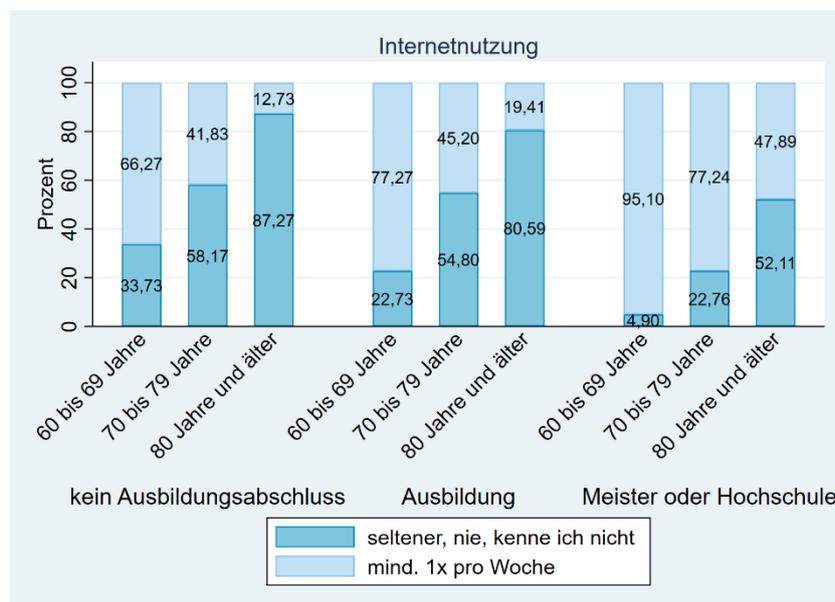
Abb. 10: Internetnutzung nach Alter und Gesundheit



Quelle: Seniorenamt Nürnberg, Seniorenbefragung 2019

Besonders deutlich zeigen sich die Zusammenhänge bei Alter und Ausbildung. Menschen ohne Ausbildungsabschluss sind digital deutlich abgehängter als Menschen mit Abschluss. Während bei ab-80-Jährigen ohne Ausbildungsabschluss fast 90 Prozent kein Internet nutzen, sind dies bei der gleichen Altersgruppe mit Meister oder Hochschulabschluss nur gut die Hälfte.

Abb. 11: Internetnutzung nach Alter und Ausbildungsabschluss



Quelle: Seniorenamt Nürnberg, Seniorenbefragung 2019

Zusammenfassung der Ergebnisse:

- Fast 60 Prozent der Nürnbergerinnen und Nürnberger ab 60 Jahren nutzt das Internet mindestens einmal in der Woche.
- Das Smartphone wird häufiger genutzt als Tablets oder Computer.
- Die Nutzung des Internets nimmt mit steigendem Alter stark ab.
- Menschen mit schlechterem Gesundheitszustand nutzen das Internet seltener.
- Ältere Frauen sind seltener online als ältere Männer.
- Internetnutzung hängt auch von der Bildung ab.

2. Projekt „Wege in die Digitale Welt für Ältere“

2.1 Einleitung

Bereits im Seniorenpolitischen Gesamtkonzept Nürnbergs (Sitzung des Sozialausschusses am 18.10.2018) wird die Wichtigkeit der Förderung von Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien hervorgehoben und verschiedene Angebote zur konkreten Teilhabe durch den CCN50+, in städtischen Seniorentreffs und einigen Seniorennetzwerken benannt. Die Corona-Pandemie wirkte wie ein Beschleuniger digitaler Anwendungen im Alltagsleben, sei es hinsichtlich neuer Kommunikationsformen oder auch bezüglich vieler alltagsrelevanter Verrichtungen (z.B. Anmeldung für die Corona-Impfung oder Buchung eines Schwimmbadbesuches). Mit steigender Tendenz können viele Angebote der sozialen Teilhabe nur noch genutzt werden, wenn ein Zugang zur digitalen Welt besteht.

Das Seniorenamt reagiert mit dem auf drei Jahre angelegten Programm „Wege in die digitale Welt für Ältere“ auf diese Herausforderung. Laut Digitalindex 2020/21 gaben Offliner auf die Frage, unter welchen Bedingungen sie künftig das Internet nutzen würden, folgende drei Top-Motivatoren an: *„Wenn mir jemand zeigen würde, wie es funktioniert (23%; +6%)*. *Wenn die Nutzung einfacher wäre (20%; +3%)*. *Wenn ich einen klaren Nutzen für mich erkennen würde (19%; -6%)*.² Der Nutzen einer digitalen Anbindung wird zunehmend erkannt, es geht um die Überwindung praktischer Barrieren beim Aneignen erforderlicher Kenntnisse und der Unterstützung bei der Nutzung.

Zielgruppe des Projekts sind dabei zunächst ältere Menschen, die ihre ersten Schritte in die digitale Welt machen wollen (in der Mehrheit Menschen über 75, weiblich, mit niedrigem Bildungsniveau). Darüber hinaus sollen unterschiedliche digitale Angebote Älteren ermöglichen, nach dem Einstieg am Ball zu bleiben, sich zu digitalen Themen auszutauschen, Neues kennenzulernen und auszuprobieren.

Die aktive Teilhabe am Leben soll gefördert werden durch bedarfsgerechte und wohnungsnah, niedrigschwellige Informations-, Lern- und Beratungsangebote im digitalen Bereich. Es sollen Treffpunkte als digitale Lernorte etabliert werden, in denen im sozialen Miteinander Wege in die digitale Welt ermöglicht werden, mit Unterstützung bürgerschaftlich engagierter Digitallotsen.

Eingebettet in die Struktur der Seniorennetzwerke mit ihren eingebundenen, vielfältigen Vertretern der Seniorenarbeit, den Mehrgenerationenhäusern, weiteren sozialen Treffpunkten und Anlaufstellen der Stadt, soll ein räumlich umfassendes Angebot zur Sicherung von digitalen Teilhabechancen älterer Menschen in Nürnberg entstehen. Dieses soll flexibel und quartierspezifisch aus verschiedenen Bausteinen passgenau entstehen.

Das dreijährige Projekt ist zu 100% durch Drittmittel finanziert: Mit einer überaus großzügigen Spendensumme in Höhe von 100.000€ der Fürst Gruppe - Moritz Fürst GmbH & Co. KG zur Finanzierung der Sachkosten während des dreijährigen Projektzeitraums wird das Projekt gestartet. Die weiteren Projektkosten, insbesondere Personalkosten, werden aus vorhandenen Mitteln eines Nachlasses getragen.

Bezug zum Orientierungsrahmen für eine nachhaltige Jugend-, Familien-, Bildungs- und Sozialpolitik:

Leitlinie 6 - Eine alternde Stadtgesellschaft gestalten

2.2 Aufbau Digitaler Lernorte in Nürnberg

2.2.1 Lernen im Alter

Welche Motivation haben ältere Menschen, Neues zu lernen und sich mit digitalen Inhalten zu befassen? Eine extrinsische Motivation, sich z.B. im Berufskontext zu qualifizieren oder fachlich fortzubilden, entfällt. Stattdessen muss ein Lernangebot für Ältere einen erkennbaren Nutzen oder Mehrwert für ihr tägliches Leben oder ihre individuellen Interessen bieten. Für viele Ältere ist zudem eine Kombination aus Lernen und sozialem Miteinander attraktiv. Die Vermittlung digitaler Inhalte muss Schritt für Schritt erfolgen und die Ressourcen und bisherigen Lernerfahrungen der Teilnehmenden berücksichtigen.

Ein sehr wichtiger Faktor, sich auf ganz neue Lerninhalte einzulassen, ist das Vertrauen in die Organisatoren. Hier kommt den Koordinierenden der Seniorennetzwerke und den jeweils eingebundenen Akteuren eine sehr wichtige Rolle zu. Sie haben zu vielen ältere Menschen ein

² ebd.; Prozentuale Veränderung gegenüber dem Vorjahr.

vertrauensvolles Verhältnis oder sind diesen zumindest persönlich bekannt. So können sie auf die niedrigschwelligen Angebote aufmerksam machen und die Seniorinnen und Senioren für ein Ausprobieren gewinnen.

Der wichtigste Faktor von allen ist jedoch der Spaß an der Sache und die Möglichkeit, spielerisch Einblicke in eine bislang (weitgehend) unbekannte Welt zu bekommen. Lernen im Alter braucht eine offene und lockere Lernatmosphäre auf Augenhöhe.

2.2.2 Verortung im Quartier

Durch Verortung der Angebote in den Quartieren soll zum einen eine leichte Erreichbarkeit geschaffen werden, zum anderen aber auch ein lebendiger sozialer Treffpunkt, der über die Vermittlung digitaler Inhalte hinaus einen positiven Effekt auf die soziale Teilhabe und den Austausch der Menschen untereinander hat.

Die Räumlichkeiten sollten gut mit dem ÖPNV erreichbar und barrierefrei sein. Durch eine adäquate Ausstattung mit Technik soll ein gutes und angenehmes Lernumfeld geschaffen werden. In Zusammenarbeit mit Städtischen Stellen und freien Trägern der Wohlfahrtspflege sollen in allen Quartieren geeignete Räumlichkeiten für eine Nutzung als digitaler Lernort für Ältere gefunden werden (z.B. Treff Bleiweiß, Nachbarschaftshaus, Kulturläden, Stadtteilzentren, Mehrgenerationenhäuser).

Zudem soll es aufsuchende Angebote geben, zum einen für Ältere, die aufgrund ihrer eingeschränkten Mobilität selbst keinen digitalen Lernort aufsuchen können, zum anderen für Ältere, die eine Vor-Ort-Unterstützung z.B. bei der Einrichtung des privaten WLAN benötigen.

In Stadtteilen, die bereits bestehende Angebote im Digitalbereich haben, werden bedarfsweise ergänzende wohnungsnah Angebote aufgebaut.

2.2.3 Unterschiedliche Angebotsformen

Geplant sind für die älteren Offliner zunächst Angebote in Kleingruppen bzw. in 1:1-Tandems wie „Erste Schritte mit Smartphone oder Tablet“, da es sich gezeigt hat, dass vor allem das Thema Kommunikation mit der Familie und Freunden sehr großes Interesse weckt. Diese Thematik erscheint am vielversprechendsten für eine Überwindung etwaiger Bedenken seitens der Älteren (Was bringt mir das? Kann ich das noch lernen?) und bedeutet zugleich einen bedeutsamen Zuwachs der individuellen Möglichkeiten, mit dem sozialen Umfeld in Kontakt zu bleiben. Auf diesen Kenntnissen aufbauend, können sich ältere Menschen nach und nach bei Interesse weitere Nutzungsmöglichkeiten bei weiterführenden Angeboten erschließen, z.B. Freizeit- und Kulturangebote oder Online-Shopping und –Banking.

Die Einrichtung von Digital-Cafés, Digital-Sprechstunden oder Digital-Stammtischen ist je nach Bedarf und Interesse der älteren Menschen im jeweiligen Quartier, unter Berücksichtigung bereits bestehender Angebote geplant. Wichtig ist, dass es Orte und Räume zum Ausprobieren gibt und Digitallotsen als Ansprechpartner bei Fragen zur Verfügung stehen.

2.2.4 Ehrenamtliche Digitallotsen

Neben schon vorhandenen Freiwilligen (Freiwilligenmanagement SenA-2, Digiteers, ZAB), die bereit sind, sich bei der Vermittlung digitaler Kenntnisse an Ältere zu engagieren, sollen weitere ehrenamtliche Digitallotsen gewonnen werden. Erfahrungen aus verschiedenen Projekten zeigen, dass sich dabei sowohl der Einsatz kompetenter Senioren als auch das Engagement jüngerer Menschen bewährt hat. Als fester Ansprechpartner soll ein hauptamtlicher Begleiter im Seniorenamt für die Gewinnung, die Schulung, den Einsatz, die Begleitung, den Austausch und die Anerkennung der Digitallotsen für die Dauer des Projekts werden.

Der Einsatz der Digitallotsen erfolgt nach Absprache in 1:1-Lern-Tandems, in Kleingruppen und in allen anderen möglichen Angebotsformen, die sich im jeweiligen Netzwerk mit Unterstützung der Digitallotsen entwickeln.

Im Rahmen ihres Engagements wird an die und zwischen den Digitallotsen grundlegendes Wissen weitergegeben, zur Rolle der Lehrenden, zum Lernen im Alter, zum Veranstaltungsmanagement sowie zu den Möglichkeiten, Älteren Ängste zu nehmen und sie zu ermutigen. Ein fortlaufender Austausch zwischen den Digitallotsen soll angeboten werden.

2.2.5 Smartphones und Tablets als Leihgeräte

Bei Interesse an einem digitalen Angebot wird zu Beginn bei den Seniorinnen und Senioren abgefragt, ob und welches Gerät sie bereits haben. Falls sie über kein eigenes bzw. kein geeignetes Gerät verfügen, wird für einen möglichst niedrigschwelligen Zugang ein Angebot für ein Leihgerät (Smartphone oder Tablet) gemacht. Dieses steht den Seniorinnen und Senioren für einen Zeitraum kostenfrei zur Verfügung. Die in einer Kleingruppe oder einem 1:1-Tandem erworbenen Kenntnisse können somit zu Hause geübt und vertieft werden. Eine Sim-Karte mit individuellem Datenvolumen erwirbt der Senior/ die Seniorin ggf. mit Unterstützung des Digitallotsen selbst.

Die eingesetzte Software (z.B. Apps) hängt von den gewünschten Themen, „Lernzielen“ bzw. Interessen des älteren Menschen ab.

2.2.6 Kooperationen

Großzügige Unterstützung im Rahmen von Corporate Social Volunteering hat die Fürst Gruppe zugesagt. Als Kooperationspartner und finanzieller Förderer wird das Unternehmen das Vorhaben als Gemeinschaftsprojekt maßgeblich unterstützen. Mit einer überaus großzügigen Spendensumme in Höhe von 100.000€ der Fürst Gruppe wird das Projekt gestartet und so während des dreijährigen Projektzeitraums die Finanzierung der Sachkosten abgesichert. Weitere zentrale Unterstützung erfolgt durch die IT-Abteilung der Firma, die bei der Projektkonzeption insbesondere was Hard- und Software anbelangt, beratend mitwirkt. Hinzu kommt die Zusage für Mitarbeiterengagement der Fürst-Gruppe, in Form von Corporate Volunteering von Auszubildenden bzw. Mitarbeitenden, die bereit sind, sich als Digitallotsen unterstützend einzubringen.

Mit den Seniorennetzwerken sind trägerübergreifend Akteure, Einrichtungen, Organisationen und Initiativen der Seniorenarbeit sowie freiwillig tätige Helferinnen und Helfer eingebunden. Dies bestehenden Netzwerke sollen für das Projekt genutzt werden, sei es im Hinblick auf die Nutzung von Räumlichkeiten, die Gewinnung interessierter Seniorinnen und Senioren, die Akquise von Digitallotsen oder die Öffentlichkeitsarbeit.

Eine fachliche Kooperation besteht mit dem Computer Club Nürnberg 50+ (CCN50+), dessen Ehrenamtliche über langjährige Erfahrungen hinsichtlich digitaler Angebote für Seniorinnen und Senioren verfügen. Hier besteht eine Zusammenarbeit u.a. hinsichtlich der Auswahl der Hard- und Software, der Schulung und fachlichen Begleitung der Digitallotsen sowie der inhaltlichen Gestaltung der Angebote.

Mit der Technischen Hochschule Nürnberg ist eine Kooperation im Bereich Service Learning anvisiert, um Studierende in das Projekt miteinzubeziehen.

2.3 Projektdauer, Zeit- und Kostenplan

Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt. Der Projektstart ist für Herbst 2021 geplant. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit sollen die verschiedenen bestehenden Informationskanäle genutzt

und ältere Menschen direkt oder indirekt³ angesprochen werden. Erreicht werden sollen möglichst auch ältere Menschen, die bislang noch keine Angebote in den Seniorennetzwerken und den sozialen Treffpunkten genutzt haben.

Vorab sollen an einzelnen Standorten, wie dem Treff Bleiweiß, mit einzelnen Angeboten, wie einem Digital-Café, erste Erfahrungen gesammelt werden. Auch 1:1-Tandems und Kleingruppen sind nach Beschaffung der ersten Leihgeräte sowie einer Erst-Qualifizierung schon gemeldeter Digitallotsen möglich, soweit es die Corona-Lage zulässt. Hier können vor Ausweitung des Angebots ebenfalls wertvolle Erfahrungen gesammelt werden.

Die folgende Übersicht zeigt den aktuellen Planungsstand, wann welche Angebote sukzessive aufgebaut werden sollen:

Übersicht: Aufbau von Angeboten (Zeitplan)

Nr.	Was?	Wo?	Ab wann?
1.	Qualifizierung der ersten (schon bekannten) ehrenamtlichen Digitallotsen	Digital und/ oder analog, Cafeteria Heilig-Geist-Spital	September 2021
2.	Digital-Treff mit dem Angebot Digital-Café	Treff Bleiweiß, SNW Südstadt Ost	September 2021
3.	Einzelne 1:1-Tandems	Stadtweit, für konkret nachfragende Ältere	September 2021
4.	Start Öffentlichkeitsarbeit	Gewinnung weiterer ehrenamtlicher Digitallotsen sowie von interessierten Älteren	4. Quartal 2021
5.	Start des Angebotes „Erste Schritte mit Smartphone oder Tablet“ in Kleingruppen bzw. 1:1-Tandems	N.N.	Oktober 2021
6.	Digital-Treffs in weiteren 2 Seniorennetzwerken (SNW)	SNW Ziegelstein-Buchenhühl N.N.	Bis Ende 2021
7.	Qualifizierung der neu gewonnenen ehrenamtlichen Digitallotsen	Digital und/ oder analog, Cafeteria Heilig-Geist-Spital	1. Quartal 2022 (Wird je nach Bedarf erneut angeboten)
8.	Digital-Treffs in weiteren 7 Seniorennetzwerken (SNW)	N.N.	Bis 3. Quartal 2022
9.	Digital-Treffs in weiteren 6 Seniorennetzwerken (SNW)	N.N.	Bis 3. Quartal 2023

Weitere Schritte werden im Projektverlauf definiert.

³ Indirekt bezieht sich hierbei auf das Erreichen der Älteren über z.B. Töchter oder Enkel, die von diesem Angebot erfahren und ihre Mutter oder ihren Opa darüber informieren und zu einer Teilnahme am Projekt ermutigen.

Zur Durchführung des Projekts ist eine auf drei Jahre befristete Stelle für Projektkoordination und Freiwilligenmanagement erforderlich.

Die Kosten des Projekts (Sach- und Personalkosten) können komplett durch Drittmittel finanziert werden (zweckgebundene Spenden sowie zweckgebundener Nachlass zugunsten der Seniorenarbeit der Stadt Nürnberg). Für eine detaillierte Kostenübersicht s. Anlage.

2.4 Ausblick

„Alter(n) ist vielfältig, heterogen und bunt!“⁴

Es gibt somit auch nicht das eine digitale Angebot, das für alle Seniorinnen und Senioren passend ist. Je nach Alter, Geschlecht, Bildungsniveau und Lernbiographie braucht es unterschiedliche digitale Angebote sowie Lern- und Begegnungsräume. Unterschiedlichkeit ist auch Kennzeichen der bestehenden Seniorenetzwerke in Nürnberg. Es geht somit darum, vor Ort die bereits vorhandenen Angebote zielführend zu ergänzen, so dass noch mehr Seniorinnen und Senioren in Nürnberg die Möglichkeit erhalten, ihren Weg in die digitale Welt zu entdecken und mit Begleitung und Begeisterung den Teil der digitalen Welt zu nutzen, der sie interessiert, ihnen soziale Teilhabe ermöglicht und hilfreich ist in ihrem Alltag.

Über die weiteren Entwicklungen des Projekts wird zu gegebener Zeit im Sozialausschuss berichtet.

⁴ Freymuth, C./ Manthey, P.: (Niedrigschwellige) Angebote schaffen. Zugänge zur Digitalisierung für ältere Menschen, 2021

Anlage: Kostenübersicht (Stand 14.06.21)

Wege in die digitale Welt für Ältere – Vorläufiger Plan zur Finanzierung des 3-jährigen Projekts							
Kostengruppen	I. Ausgaben						Summen
	Art		1. Projektjahr	2. Projektjahr	3. Projektjahr		
1. Projektbezogene Sachkosten	Tablets (Leihgeräte)	Kosten pro Gerät	235 €		235 €		
		Anzahl der Standorte	16		16		
		Anzahl der Geräte pro Standort	3		3		
		Gesamt		11.280 €		11.280 €	
	Smartphones (Leihgeräte)	Kosten pro Gerät	235 €		235 €		
		Anzahl der Standorte	16		16		
		Anzahl der Geräte pro Standort	3		3		
		Gesamt		11.280 €		11.280 €	
	Beratungscomputer (Laptop oder Desktop-Gerät) mit ggf. Bildschirm, Tastatur, Drucker, Kamera und Headset	Kosten pro Gerät	1.200 €		1.200 €		1.200 €
		Anzahl der Standorte	3		7		6
		Anzahl der Geräte pro Standort	1		1		1
		Gesamt		3.600 €		8.400 €	
	Multimedia-Ausstattung für hybride Veranstaltungen (Verleih an SNW)	Kosten pro Gerät	2.340 €				
		Anzahl der Standorte (Verleih Zentral durch SenA)	1				
		Gesamt		2.340 €		0 €	
Software und Lizenzen , z.B. Microsoft 365, Streaming-Plattform, Broadcasting-Software			700 €		1.200 €		960 €
Kosten Anmietung von Räumen als Digital-Treffs in Quartieren:							
davon für							
> 1-mal / Woche offenes Angebot (z.B. Sprechstunde, Digital-Café)	Mietfreie Standorte	3	0 €	4	0 €	5	0 €
	gemiete Standorte (Ø 20€ pro Treffen, bei 40 Wochen im Jahr)	0	0 €	3	2.400 €	6	4.800 €
> 1-mal / Woche Kleingruppenangebot mit Anmeldung (z.B. 3-5 Treffen)	Mietfreie Standorte	3	0 €	4	0 €	4	0 €
	gemiete Standorte (Ø 20€ pro Treffen, bei 40 Wochen im Jahr)	0	0 €	3	2.400 €	6	4.800 €
> 1-mal / Monat offene Veranstaltung (z.B. Vortrag, Präsentation)	Mietfreie Standorte	3	0 €	3	0 €	3	0 €
	gemiete Standorte (Ø 20€ pro Vortrag für 11 Monate)	0	0 €	1	220 €	2	440 €
	Anzahl Angebote Gesamt	9		18		26	
	Gesamtmietkosten		0 €		5.020 €		10.040 €
Öffentlichkeitsarbeit: Entwurf und Druck von Plakaten, Flyern, Anzeigen zur Akquise von Ehrenamtlichen und zur Ansprache der Zielgruppe Senioren			4.200 €		1.200 €		1.800 €
Qualifizierung der ehrenamtlichen Digitallotsen: Informations- und Schulungsmaterialien Sachkosten z.B. Räume, Verpflegung			2.400 €		1.200 €		600 €
Sachkosten Ehrenamt: Fahrkosten-, Aufwandserstattungen für Ehrenamtliche, Anerkennungskultur			1.500 €		2.500 €		2.500 €
Sonstige Sachmittel , z.B. Verbrauchsmaterial, Versicherungen, Gebühren, WLAN			600 €		1.200 €		1.800 €
2. Projektbezogene Personalkosten	Projektkoordination und Freiwilligenmanagement für 3 Jahre (0,5 VZÄ)		40.000 €		40.000 €		40.000 €
3. Honorare	Honorare für Referent/innen für Schulungen der Ehrenamtlichen		1.800 €		1.800 €		1.800 €
	Summe Ausgaben						231.480 €